

Jahresbericht der Vizepräsidentin 2021

Heute ist es bereits 7 Monate her seit der letzten Mitgliederversammlung. 7 Monate, die für den ganzen Vorstand des Museumsvereins herausfordernd waren. Ich bin an der letzten Mitgliederversammlung in den Vorstand gewählt worden. Der am 18. August 2021 zum Teil neu gewählte Vorstand war besorgt, die Finanzierung des praktisch fertig gestellten Museumsbaus nicht leisten zu können. Der Vorstand hat die ihm zur Verfügung stehenden Unterlagen unter der Führung des neuen Präsidenten gesichtet. Dabei wurden Unstimmigkeiten festgestellt. Der Vorstand entschied, die Finanzlage durch einen Treuhänder, Christoph Hasler prüfen zu lassen. Der Eindruck des Vorstandes wurde durch die Sichtung der Zahlen erhärtet. Nach dieser Sichtung musste der Vorstand Anfang September 2021 davon ausgehen, dass rund 1 Million Franken für die Fertigstellung des Baus fehlen.

Der Vorstand hat umgehend die GPK und die Stadt Altstätten als namhafte Geldgeberin über den Verdacht orientiert. Christoph Hasler wurde damit beauftragt, Offerten von unabhängigen Experten für die Prüfung der Vorgänge und die Unterstützung für die weiteren Schritte einzuholen. Zudem wurden noch nicht vergebene Arbeitsaufträge am Bau zurückgestellt.

Die BDO unter der Leitung von Martin Niederberger hatte im Auftrag des Vorstandes für Transparenz in den Kosten für den Umbau zu sorgen, das Betriebskonzept zu prüfen und die Grundlagen für die Finanzierung der Fertigstellung des Umbaus zu erarbeiten. Im Weiteren führte die BDO Verhandlungen mit Behörden, Instanzen und Kapitalgebern.

Die BDO hat festgestellt, dass ein finanzielles Manko von ca. CHF 1 Million zur Fertigstellung des Umbaus besteht. Die BDO hat weiter festgestellt, dass der Bau zu diesem Zeitpunkt praktisch fertig gestellt war. Es waren keine Einsparungen mehr möglich. Als Schlüsselprobleme wurden von der BDO die ideelle, anstatt betriebswirtschaftliche Führung des Vereins, das Fehlen eines Budgets, einer Kostenkontrolle und auch eines realistischen Betriebskonzeptes sowie das Einhalten der Vorgaben für die verschiedenen finanziellen Beiträge identifiziert.

Die BDO hat Lösungsoptionen ausgearbeitet. Die erste Lösung, die in Frage kam, war die Aufstockung der bestehenden Hypothek um CHF 1 Million. Für den Museumsbetrieb bedeutet dies, dass er gewinnbringend sein muss. Die Aufstockung der Hypothek deckt das Manko in den Finanzen, was bedeutet, dass das gesamte Projekt «erfolgreich» fertig gestellt werden kann. Die Tragbarkeit ist bei diesem Szenario schwierig darzustellen, da der Museumsbetrieb nicht genügend Gewinne abwirft, um die Hypothekarzinsen und die Amortisation zu stemmen.

Als zweite Lösung wurden die Gründung einer Stiftung sowie die Überführung der Liegenschaft und Schulden an diese Stiftung vorgeschlagen. Stiftungszweck wäre «Betrieb einer Liegenschaft zu Kulturzwecken». Die Stiftung vermietet die Räume an den Museumsverein Prestegg sowie an den Verein Diogenes Theater und eventuell weitere. Der Museumsverein hätte als Mieterin Kalkulationssicherheit. Der Museumsverein könnte sich

wieder auf den Kulturbetrieb konzentrieren und das tun, was er wirklich kann und seinem Zweck entspricht. Somit würde der Museumsverein von Druck befreit. Laut BDO könnte dieses Szenario gegebenenfalls zu einem späteren Zeitpunkt umgesetzt werden.

(Zitat aus dem Bericht der BDO)

Aus diesen Lösungsansätzen sind folgende Schlussfolgerungen zulässig:

- Ohne CHF 1'000'000 als Zuschuss an den Museumsumbau kollabiert das gesamte Projekt mit allen aufgeführten Folgen
- Die Handlungsoptionen sind die einzigen zielführenden Varianten für das Projekt, den Verein und die involvierten Parteien. Dabei ist aus aufgeführten Gründen die Variante "Stiftung" vorzuziehen. Diese kann jedoch auch zu einem späteren Zeitpunkt (wenige Monate) umgesetzt werden.
- Die Vorgaben des Kantons und anderer Institutionen zur Vergabe der Beiträge müssen respektiert und eingehalten werden
- Das Betriebskonzept für den Museumsbetrieb muss dringend fertig gestellt werden
- Der Museumsverein muss betriebswirtschaftlich und gewinnorientiert geführt werden

Es war Ende Oktober. Der Vorstand hat sich für die Aufstockung der Hypothek entschieden. Dem Vorstand war aber bewusst, dass er sich zu einem späteren Zeitpunkt mit dem Betrieb genauer beschäftigen muss.

Anfang November: Baustopp Südflügel

Wir konnten kaum ausatmen und die nächste Herausforderung stand vor uns. Anlässlich der Bauabnahme des bewilligten Projekts stellte das Hochbauamt der Stadt Altstätten im Spätherbst 2021 fest, dass im Südflügel des kantonal geschützten Gebäudes Bauarbeiten vorgenommen wurden, für die keine Bewilligung vorlag. Diese wurden unverzüglich gestoppt. In einem Schreiben wies die Stadt dann am 5. November 2021 darauf hin, dass die Bauarbeiten erst wieder aufgenommen werden dürfen, wenn ein entsprechendes Baugesuch eingereicht und vom Stadtrat genehmigt wurde. Im Schreiben wurde auch festgehalten, dass für das Baugesuchsverfahren mit einer Frist von bis zu 4 Monaten zu rechnen ist. Dies wegen den langen Fristen beim kantonalen Denkmalschutz. Das entsprechende Baugesuch wurde durch den Museumsverein Prestegg nachgereicht. Die Baubewilligung liegt aktuell noch nicht vor. Deshalb konnten jene Arbeiten noch nicht weitergeführt und abgeschlossen werden. Sobald die Bewilligung vorliegt, sollen die betreffenden Arbeiten ausgeführt werden. Die Finanzierung ist über die bestehende Hypothek gesichert. Bei den angefangenen Arbeiten handelt es sich hauptsächlich um die Modernisierung der technischen Infrastruktur. Beispielsweise um die Energieversorgung, die Videoüberwachung sowie Malerarbeiten. Es wurden also keine gravierenden Eingriffe an der Substanz und Raumstruktur vorgenommen. Es ist aber tatsächlich so, dass auch die aus Sicht des Museumsvereins geringfügigen Arbeiten ohne Bewilligung nicht hätten ausgeführt werden dürfen. Dies, weil es sich um ein kantonal geschütztes Objekt handelt. Momentan läuft das Verfahren, wir hoffen, dass wir bald mit der Renovation des Südflügels starten

können. Die vorgesehenen Arbeiten werden laut Bauleitung rund einen Monat dauern, so dass wir davon ausgehen, dass wir im Frühsommer den Südflügel für die Öffentlichkeit öffnen können und dass die Hochzeiten bald wie geplant im Göttersaal stattfinden können.

Ende November: Eröffnung der Prestegg

Im November war der Vorstand beschäftigt mit der Planung der Eröffnung. Wir wussten bereits, dass der Südflügel bis zur Eröffnung nicht renoviert werden kann. Aus diesem Grund war es kaum möglich, eine Dauerausstellung für die Eröffnung auf die Beine zu stellen, da die Räumlichkeiten nicht bereit waren. Dies hat uns in eine schwierige Situation gebracht.

Gemäss der Leistungsvereinbarung mit der Stadt Altstätten musste mit der Eröffnung der Prestegg auch die Dauerausstellung fertig gestellt sein. Der Vorstand hat das Gespräch mit der Stadt Altstätten gesucht. Der Vorstand und die Stadt haben sich darauf geeinigt, dass eine kleine Ausstellung «Die Prestegg im Wandel» für die Eröffnung vorbereitet wird. Diese wurde auch realisiert, viele von Ihnen konnten sie bereits besichtigen.

Auf den Druck einer Festschrift mussten wir verzichten. Wir hoffen, Ihnen trotzdem zu einem späteren Zeitpunkt noch eine Festschrift präsentieren zu können.

Aufgrund der finanziellen Situation konnten wir uns auch nur sehr begrenzt an den Kosten für die Eröffnung, sei es Programm (Künstler) oder Apéro, beteiligen. Das Diogenes Theater hat ein grosses Verständnis für unsere Situation gezeigt und den Grossteil der Kosten für die Eröffnungsfeierlichkeiten übernommen. An dieser Stelle nochmals ein grosses Dankeschön an das Diogenes Theater. Die Eröffnung war ein grosser Erfolg, wir durften rund 1 400 Besucherinnen und Besucher in der Prestegg begrüßen. Alle Beteiligten haben an diesen zwei Tagen eine hervorragende Arbeit geleistet.

Nach der Eröffnung hat sich der Vorstand im Dezember mit dem Betrieb und der Einhaltung der Leistungsvereinbarung beschäftigt. Wie bereits im Bericht der BDO erwähnt, wurde es immer schwieriger, die finanziellen Verpflichtungen aus dem Museumsbetrieb zu finanzieren. Gemäss dem Bericht der Stadt Altstätten wurde die Leistungsvereinbarung für das Jahr 2021 seitens Museumsverein nur «knapp erfüllt». Der Stadtrat legte daraufhin fest, dass Stadtpräsident Ruedi Mattle und Stadträtin Mirjam Seitz-Popp für das Jahr 2022 mit dem Museumsverein eine detaillierte Betriebsplanung mit Zwischenzielen erarbeiten und die Teilzahlung des Betriebsbeitrags von deren Erreichung abhängig gemacht wird. Bekanntlich gab es gegen die Budgetversammlung der Stadt Altstätten eine Abstimmungsbeschwerde.

Da die Stadt Altstätten aufgrund der Beschwerde den Betriebskostenbeitrag bzw. Teilbeträge davon nicht auszahlen konnte, lief der Museumsverein Gefahr, dass ihm das Geld ausgeht. Die Rheintaler Kulturstiftung (RKS) hat sich deshalb bereit erklärt, unter gewissen Bedingungen für eine begrenzte Zeit von Januar bis April 2022 zur Überbrückung des finanziellen Engpasses Beiträge bis maximal CHF 103'000 i.S. eines Darlehens (grundpfandgesichert) zu leisten.

Es war kurz vor Weihnachten, als Fredi auf mich zugekommen ist und gefragt hat, ob ich mir es vorstellen könnte, das Präsidium zu übernehmen. Ich habe es mir während der Weihnachten überlegt. Nach langen Überlegungen und Gesprächen habe ich mich entschieden, für das Präsidium zu kandidieren.

Januar 2022: Antrag an Stadt

Anfang Januar ist der ehemalige ad interim Präsident Fredi Frei zurückgetreten und ich habe als Vizepräsidentin bereits frühzeitig den Lead übernommen.

Der Vorstand des Museumsvereins Prestegg beantragte bei der Stadt Altstätten die Auszahlung des Betriebskostenbeitrags für das Jahr 2022, um die Januarlöhne und die laufenden, gebundenen Ausgaben zu bezahlen. Mit Abschluss der Leistungsvereinbarung zwischen der Stadt Altstätten und dem Museumsverein Prestegg ist der Museumsverein eine Verpflichtung eingegangen, deren Erfüllung für die Auszahlung des Betriebskostenbeitrags zwingend ist. Allein die Gebundenheit der Ausgabe ist insofern keine hinreichende Grundlage zur Auszahlung des Betriebskostenbeitrags. Der Stadtrat hatte deshalb zu prüfen, ob zum damaligen Zeitpunkt mit hoher Sicherheit davon ausgegangen werden kann, dass der Museumsverein die vereinbarten Leistungen im Jahr 2022 erfüllen wird.

Der Stadtrat hat gewisse Bedenken für das Jahr 2022 geäußert und festgelegt, dass für das laufende Jahr konkrete Zwischenziele festzulegen und deren Erreichung

Grundlage für die Auszahlung von Teilbeiträgen sind.

Weiter sei die Beschaffung von Drittmitteln aufgrund der hohen Belastung mit dem Bauprojekt und der Eröffnung tatsächlich nicht angegangen worden. Aktuell würden auch keine Konzepte oder Projektbeschriebe zur projektbezogenen Drittmittelbeschaffung vorliegen.

Insgesamt konnten die vom Vorstand eingereichten Unterlagen und Antworten die Zweifel des Stadtrats an der weitestgehenden Leistungserfüllung und der finanziellen Tragbarkeit im laufenden Jahr nicht ausräumen.

Der Stadtrat erachtete daher das Risiko einer unzureichenden Leistungserfüllung per Ende 2022 als relativ hoch und er entschied, dass als Grundlage für allfällige Anträge auf pro-rata-Auszahlungen zu einem späteren Zeitpunkt (bspw. 1. Mai) zwischen dem Museumsverein und der Stadt zeitnah Zwischenziele zu vereinbaren seien, sofern nicht ein anderer Lösungsweg eingeschlagen werde.

Nach der Ablehnung der Auszahlung des Beitrags hat der Vorstand mit der RKS den Darlehensvertrag abgeschlossen.

Im Januar haben sich Vertreterinnen und Vertreter des kantonalen Departements des Innern, der Stadt Altstätten und der Rheintaler Kulturstiftung ausgetauscht und die Situation aus Sicht der mit massgeblichen finanziellen Beiträgen engagierten öffentlichen Institutionen

eingeschätzt. Dabei wurde das weitere Vorgehen besprochen. Gestützt auf die vom Museumsverein dargelegten Fakten und die vorgelegten Unterlagen wurde festgestellt, dass sich die finanzielle Situation des Museumsvereins - trotz grossem Engagement aller Vorstandsmitglieder und Mitarbeitenden - weiter verschlechtert hat und eine rasche Entspannung unrealistisch war.

Als Investitionsbeitrag verblieben noch Fr. 487'500.– aus den beiden Lotteriefondsbeiträgen. Unter den aktuell gegebenen Umständen bestand jedoch für den Kanton St. Gallen keine Möglichkeit, die offenen Lotteriefondsbeiträge auszuführen, da sich die Ausgangslage der Projekteingabe wesentlich verändert hatte. Für darüber-hinausgehende à-fond-perdu-Beiträge sind im Kanton St. Gallen keine gesetzlichen Grundlagen vorhanden.

Das Darlehen der Rheintaler Kulturstiftung bot dem Museumsverein die Möglichkeit, die Zahlungsunfähigkeit zu vermeiden und sich in einem geordneten Prozess neu auszurichten. Die unverzügliche Kündigung der Arbeitsverhältnisse erachteten Vertreterinnen und Vertreter des kantonalen Departements des Innern, der Stadt Altstätten und der Rheintaler Kulturstiftung in dieser Situation als zwingend, damit die vom Museumverein angestellten Mitarbeitenden bis zum Ende der Kündigungsfrist finanziell schadlos gehalten werden können. Um eine Zukunftslösung zu entwickeln, ist die umgehende Aufnahme von Gesprächen mit der Stadt Altstätten und die Bildung einer gemeinsamen Projektorganisation unabdingbar.

Ende Januar hat der Vorstand die Vereinsmitglieder sowie die Öffentlichkeit über die Situation informiert.

Anfangs Februar hat der Vorstand zusammen mit der Stadt Altstätten eine Projektgruppe gegründet. Die Projektgruppe erarbeitet ein Konzept für den weiteren Betrieb der Liegenschaft Prestegg. Dieses Konzept soll die Basis für eine Leistungsvereinbarung sein. Die Projektgruppe klärt die mögliche Übergabe der Liegenschaft an die Stadt Altstätten sowie die Übergabe der Liegenschaft an die Stiftung. Die Projektgruppe setzt sich aus Vorstandsmitgliedern des Museumsvereins und Vertreterinnen der Stadt Altstätten zusammen. Namentlich sind diese von der Seite der Stadt, Beatrice Zeller und Mirjam Seitz, von der Seite des Museumsvereins Katharina Dellai-Schöbi, Stefan Hildebrand und ich (Sonja Arnold). Beatrice Zeller hat die Projektleitung von der Seite der Stadt, ich von der Seite des Museumsvereins. In dem Lenkungsausschuss sind der Stadtpräsident Ruedi Mattle und der Stadtrat Daniel Schellig vertreten. Der Lenkungsausschuss hat den Austausch mit der Projektleitung.

Die Projektgruppe zieht themenbezogen Experten bei, wie z. B. MUSA. Die Präsidentin Silke Schlör hat an einer Projektgruppensitzung teilgenommen und Ihren fachlichen Input in die Strategieausarbeitung gegeben. Die wertvollen Inputs von der Seite der MUSA sind in die Strategie eingeflossen (genauerer zu Strategie unter Traktandum 8).

Die Projektgruppe arbeitet sehr intensiv und konnte bereits einiges ausarbeiten. In der Projektgruppe ist die Motivation und die Hoffnung auf eine sichere Zukunft zu spüren. Die Zusammenarbeit ist sehr angenehm und motivierend. Ziel der Projektgruppe ist, den

Museumsverein in ruhigere und sichere Gewässer zu führen und eine zukunftstaugliche Lösung für die Prestegg zu finden.

Es war eine sehr anspruchsvolle und intensive Zeit. Der Museumsverein ist in der breiten Öffentlichkeit nicht immer in einem guten Licht gestanden. Dies erschwerte die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern. Umso mehr freue ich mich, dass wir trotz all den Erschwernissen vieles geschafft haben. Organisatorisch steht noch einiges vor uns. Ich bin aber zuversichtlich, dass wir uns bald unserer Kernaufgabe widmen können.

Eigentlich geht es uns allen um die Vermittlung der Geschichte und der Kunstgeschichte. Dies soll künftig wieder im Zentrum stehen. Wir wollen künftig wieder Gesichte vermitteln und nicht in den Medien Geschichten schreiben. An dieser Stelle danke ich all meinen Vorstandskolleginnen und –kollegen, den ehemaligen Vorstandsmitgliedern sowie Ihnen geschätzte Vereinsmitglieder für das entgegenbrachte Vertrauen, die Zeichen der Verbundenheit und die Bereitschaft mitanzupacken. Genau das ist es, was wir brauchen. Engagierte Persönlichkeiten, denen unsere Geschichte am Herzen liegt.

Altstätten, 16. März 2022 Sonja Arnold